

ZUKUNFTSFORSCHUNG

Kurzinterview & Sci-Fi Festivals

DREI FRAGEN AN ...

Kerstin Cuhls ist seit 1992 am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI in Karlsruhe als wissenschaftliche Projektleiterin tätig. Daneben ist sie Professorin an der Universität Heidelberg, Center for East Asian and Transcultural Studies. Ihr Fachwissen der Japanologie, Sinologie und Betriebswirtschaftslehre kombiniert sie mit der Vorausschau. Cuhls war u. a. Mitglied des European Forum for Forward-Looking Activities, der Highlevel Expert Group Research, Innovation and Science Policy Experts und der Gruppe Strategic Foresight der EU Commission. Sie ist Teil der Advisory Boards einiger Zeitschriften (z. B. *Technological Forecasting & Social Change*, *European Journal of Futures Research*, *Futures & Foresight Science*) und Mitherausgeberin der Zeitschrift für Zukunftsforschung.



© Cuhls

Kerstin Cuhls, drei kurze Fragen im Kontext der Zukunftsforschung: Wo liegen Ihre Arbeits- und/oder Forschungsschwerpunkte?

Auf der Kombination von Methoden der Vorausschau – vom Horizon Scanning bis zum Sense-Making. Ein weiterer Fokus liegt auf Delphi-Studien und Szenarien, außerdem auf Zeitforschung.

Woran arbeiten Sie gerade?

Zum Beispiel am Projekt „Futures of Language Learning“, das Interviews, eine Delphi-Studie und Strategieentwicklung beinhaltet. Ich bin in mehrere Projekte für die Europäische Kommission bezüglich Post-Covid-19-Szenarien involviert und beschäftige mich mit Gemeinwohlorientierung im Zeitalter der Digitalisierung, darunter fällt die Frage wie KI-Zukünfte in Storyboards erzählt werden können. In der Lehre widme ich mich aktuell Zukunftskonzepten in Ostasien. Und in Bezug auf Publikationen arbeite ich gegenwärtig an *The Handbook of Universal*

Foresight: Impact, Methodology and Practice, das 2022 erscheinen soll, sowie an diversen Papers.

Welche Buchempfehlungen würden Sie aussprechen und warum?

Ian McEwan: *Maschinen wie ich* aus dem Jahr 2019 fand ich deshalb interessant, weil geschichtliche Zeiten und Zukunftsentwicklungen auf der gleichen zeitlichen Ebene erzählt werden und es zu einer etwas verwirrenden Vermischung der „Nachrichten“ kommt, die eigentlich zu unterschiedlichen Zeiten gehören. Das regt zum Denken an: Was wäre, wenn ...? Außerdem verdeutlicht der Roman, woran KI bzw. Roboter scheitern können. Oder auch: welche Verwirrung sie im Leben der Menschen stiften können, wenn sie tatsächlich das könnten, was man ihnen zuspricht.

Kôbô Abe: *Die vierte Zwischeneiszeit* von 1975 habe ich vor langer Zeit gelesen und nie vergessen, weil es um eine Voraussage-Maschine geht, und mir später klar wurde, was mit einer derartigen Maschine angerichtet werden kann – und auch, was wir mit unseren Delphi-Studien anrichten könnten. Das Buch ist mir direkt aus dem Regal in die Hände gefallen.

Kazuo Ishiguro: *Alles, was wir geben mussten*, 2005 publiziert, fängt harmlos an und es braucht etwas, um zu verstehen, worum es eigentlich geht. Und dann wird es wirklich gemein, ethische Fragen kommen auf und die Leserin kommt ins Grübeln. Ähnlich wie in *Maschinen wie ich* sieht die Leserin Dinge in einem anderen Licht, aus anderer Perspektive.

Bei mir darf eine Zeit-Geschichte nicht fehlen – hier schwanke ich zwischen H.G. Wells und Isaac Asimov: *Das Ende der Ewigkeit*. Ich entscheide mich für letzteren, weil er ein Fahrstuhlmodell der Zeit entwickelt, das faszinierend ist. Dieses Buch, erstmals 1955 erschienen, wollte ich gar nicht lesen, habe es aber zufällig auf meinem Lesegerät entdeckt – die Fahrt in meinen Urlaub war nicht nur gerettet, ich habe auch gar keinen Stau bemerkt – der Rest der Familie schon. Fazit: Zeitreisende stehen nie in Staus.

SCI-FI FESTIVALS

science+fiction

Das Festival science+fiction wird fünf Jahre alt und feiert ausgiebig mit einem Jubiläumsmonat: von 1.–25. September 2021 gibt es jeden Mittwochabend und am letzten Wochenende Veranstaltungen zum Thema Körper.

Etwas genauer: Das Festival widmet sich diesmal den politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen, die sich rund um den Körper stellen und stellt unter anderem folgende Fragen: Wie entstehen Schönheitsideale? Warum werden bestimmte Körper bei Datenerhebungen oft vergessen? Was passiert bei DNA-Veränderung und welche Auswirkungen hat das auf die Bioethik?

IG: @scienceandfiction_basel
www.scienceandfiction.ch

SCIENCE MEETS FICTION

Von 27. September bis 10. Oktober setzt SCIENCE MEETS FICTION vom vierten Mal und im Auftrag der Stadt Salzburg fiktionale Zukunftsentwürfe und wissenschaftliche Erkenntnisse in Beziehung zueinander. „It's the end of the world as we know it“ lautet diesmal das Motto. Konzeption und Organisation des Festivals liegen bei Elmar Schüll, Forschungsgruppe Innovation und Gesellschaft der FH Salzburg, Katharina Kiening und Stefan Wally, beide Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen (JBZ).

Das Programm: Kerstin Putz, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Literaturmuseums der Österreichischen Nationalbibliothek, und der Schriftsteller Thomas von Steinaecker sprechen im Literaturhaus Salzburg unter anderem über die Faszination, die von Endzeiterzählungen ausgeht. Von Steinaecker wird dazu auch aus seinem Roman *Die Verteidigung des Paradieses* (2017) vorlesen.

Das Salzburger Filmkulturzentrum DAS KINO zeigt *The Day the Earth Stood Still* (1951), *Interstellar* (2014) und *Die Piefke Saga, Teil 4* (1993). Vor jedem Filmscreening gibt es eine kurze Einführung, eingeladen sind hierfür Bettina Anderl vom „European Space Education Resource Office“ (ESERO), die Kulturwissenschaftlerin Julia Grillmayr sowie der Fotograf Lois Hechenblaikner.